Die Schwalbe

VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN

4. HEFT IM BEITRAGSJAHR 1947

Postscheckkonten: Ostzone: Erfurt 127 unt. O. Dehler, Blankenburg/Thür., Postfach 14
Westzonen: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v P. Hamburg 1, Ferdinandstraße 67

NEUE FOLGE HEFT 190 BERLIN NOVEMBER—DEZEMBER 1947

Streiflichter zum 76. Thematurnier der Schwalbe

Das Ergebnis dieses Thematurniers ist nicht gerade ergiebig gewesen. Gegenüber den beiden prächtigen Stücken von Dujardin und Hegermann fallen die übrigen (ich nehme meine eigenen nicht aus) doch beträchtlich ab. Es lohnt sich, darauf zurückzukommen.

Gefordert war, daß Schwarz im ersten Zug einen weißen Stein fesseln, im zweiten gezwungen werden sollte, diese Fesselung wieder aufzuheben, so daß der gefesselte Stein nunmehr matt setzen kann. Dieses kann geschehen (direkt) durch einfaches Wegziehen des fesselnden schwarzen Steines oder aber (indirekt) durch Zwischensetzen eines anderen schwarzen Steines. Es ist wohl klar, daß das letztere im allgemeinen das problematisch feinere ist, zumal wenn das Wegziehen durch ein Schach erzwungen wird (wie es z. B. in dem mit dem 3. Preis ausgezeichneten Stück im Hauptspiel der Fall ist).

Nun erwäge man die Fülle der Möglichkeiten, die indirekte Entfesselung herbeizuführen. Allein für Turm und Läufer ergeben sich, da die Entfesselung durch einen Läufer bzw. Turm, durch einen Springer und einen Bauern geschehen und der Sperrstein vor und hinter den gefesselten weißen Stein gesetzt werden kann, nicht weniger als „48 Permutationen und Kombinationen". Da ist es verwunderlich, daß diese Möglichkeiten bisher nicht stärker ausgenutzt worden sind.

Dabei ist es gar nicht so schwer, solche Stücke zu komponieren. Ich habe, gewissermaßen als Lehrbeispiel (nur als solches, nicht als ernst gemeintes Problem ist es aufzufassen!) in Nr. I vier Möglichkeiten der indirekten Entfesselung zusammengestellt und Nr. II möge zeigen, daß die indirekte Entfesselung auch mit wenigen Steinen durchzuführen ist.

Eine höhere Stufe der Themadurchführung bedeutet zweifellos die Doppelsetzung. Dazu eignet sich besonders die schwarze Dame. Ich gebe in den folgenden Stücken eine Reihe von derartigen Darstellungen, an denen ich zugleich erläutern möchte, wie ich mir die Abstufung der Bewertung denke. Daß man darüber auch anderer Meinung sein kann, ist selbstverständlich.

Nr. III ist verhältnismäßig einfach; störend wirkt die Verwendung desselben Sperrsteines in beiden Wendungen, auch wohl die nicht themaentsprechende Variante 1.—, D:f5. Nr. IV ist reizvoller in der Anlage (Mattdrohung erst mit dem 3. Zug!), steht aber betreffs des Sperrsteines noch auf derselben Stufe wie III.

Das ist in Nr. V anders und zweifellos besser. Einmal sperrt der schwarze Turm, das andere Mal der Springer — beide hier noch vor dem gefesselten Stein. Wieder eine Stufe höher würde ich Nr. VI stellen, wo die Entfesselung einmal vor, einmal hinter dem gefesselten Stein erfolgt (abgesehen davon, daß auch die echoartige Erledigung einen gewissen Reiz hat).

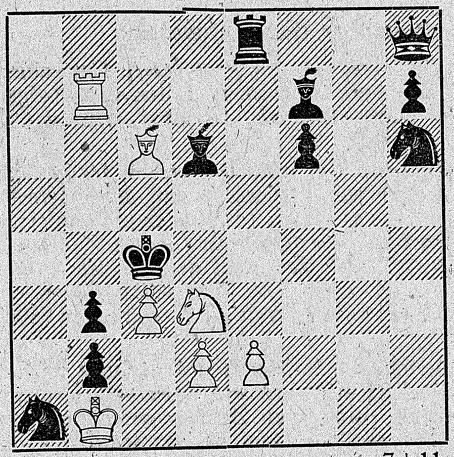
In all den bisherigen Fällen ist der gefesselte weiße Stein bereits gedeckt gewesen, so daß Weiß es mit seiner Mattdrohung verhältnismäßig leicht gehabt hat. In der

Nr. VII dagegen wird, in beiden Wendungen, erst ein weißer Springer zur Deckung herangeholt, zweifellos wieder eine höhere Stufe!

Noch höher freilich steht das preisgekrönte Problem von Dujardin, mit einer Lösung, die schlechthin ideal ist: verschiedene Sperrsteine — einmal vor, einmal hinter dem weißen Stein — und doppelwendig auch der Mattzug des Springers! Ich stehe nicht an, sein Problem über das sonst auch prächtige von Hegermann zu stellen. Aber vielleicht ergibt ein neues Preisausschreiben noch andere Gesichtspunkte als die von mir hier aufgestellten!

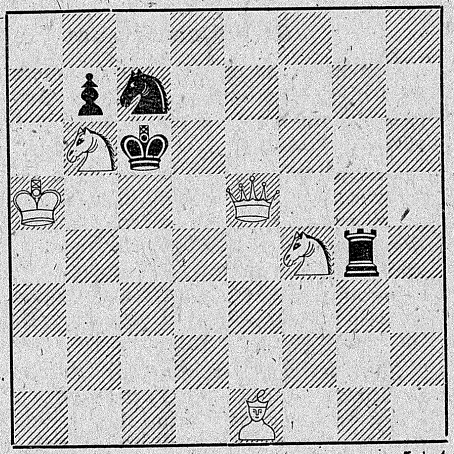
Bad Blankenburg/Harz — Prof. Dr. E. Witte

I Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



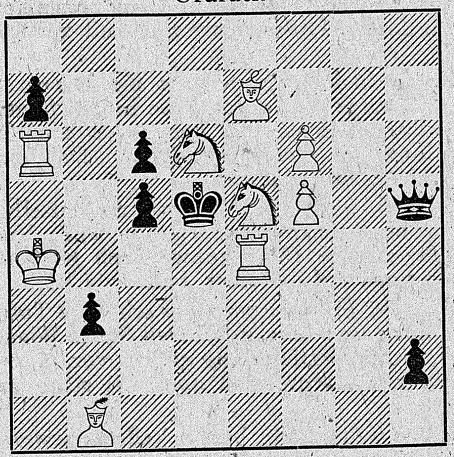
3# 7+11

II Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



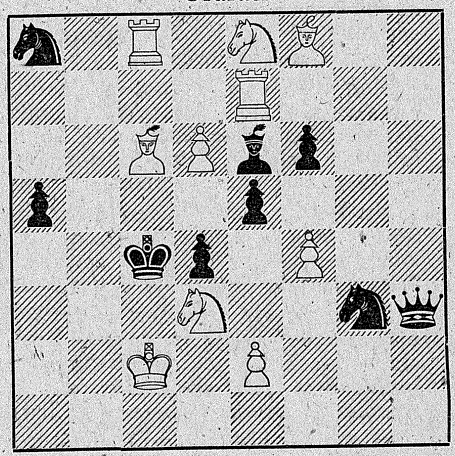
3# 5+4

III Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



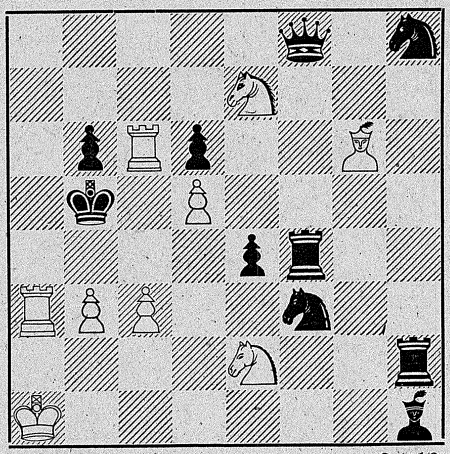
3# 9+7

IV Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



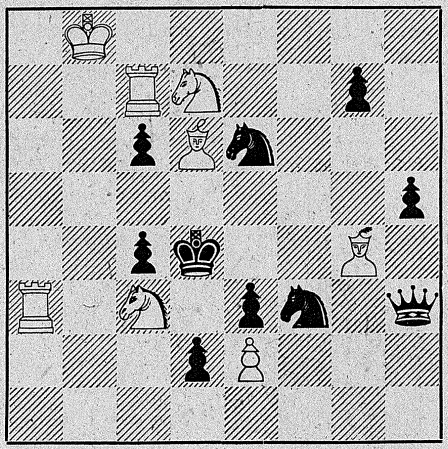
3# 10+9

V Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



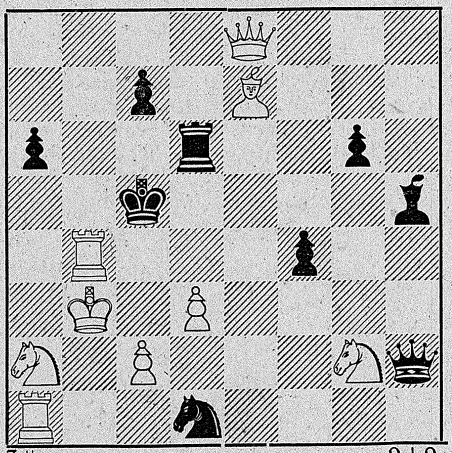
3# 9+10

VI Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



3# 8+10

VII Prof. Dr. E. Witte
Urdruck



3# 9+9

Lösungen zu den Aufgaben Nr. I–VII

I. 1. Tb5 (dr. 2. S:b2+), Lg6; 2. Td5, (1. —, La2; 2. Tc5+)

II. 1. Lb4, Tg5; 2. Sg6!

III. 1. S:c6, Dg4 (Dh4, D:f5); 2. Lf8 (Ld3, S:f5)

IV. 1. Tb7 (dr. 2. Sb2+), Df5 (Dh7, Sb6); 2. d7 (Tb5, d7)

V. 1. Ta4, Df6 (Dg7); 2. Le8 (Sc8)

VI. 1. T:c6, Dg3 (Dh2); 2. L:e6 (L:f3)

VII. 1. Da8, Dh3 (Dg3, c6); 2. S:f4 (Sc1, Dg8)

II.

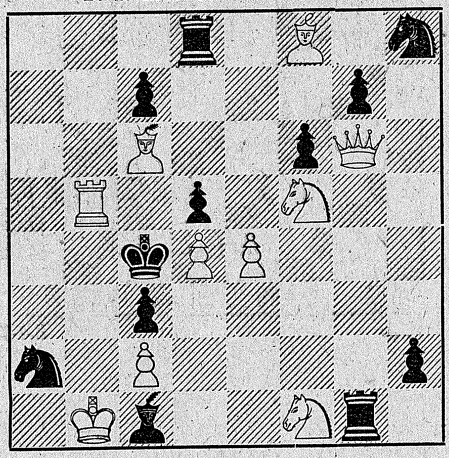
Einige kleine Gedanken zum vorstehenden Artikel und zum Preisbericht des abgewickelten 76. T. T. der Schwalbe mögen die Sache abrunden.

Die Abfassung des Themas läßt den Schluß zu, daß Beispiele hierfür nicht bekannt waren. Da auch der Preisbericht, sowie der vorstehende Artikel keinen diesbezüglichen Hinweis brachte, möchte ich an eine Aufgabe erinnern (Nr. VIII).

Im Frankenschach Nr. 42 v. 19. 10. 1935 schrieb ich beim Nachdruck dieser Aufgabe unter anderem: „Für uns, die wir dieses Stück schon seit seit seiner „Erschaffung" kennen, ist dieser dritte Platz eigentlich eine kleine Enttäuschung; besonders wegen der dargestellten Idee, die als völlig neuartig und originell anzusprechen ist".

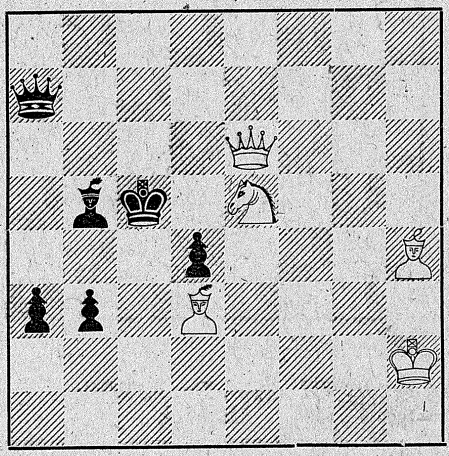
Und bei der Lösung in gleicher Spalte vom 8. 2. 1936: Diese prachtvolle Aufgabe hat folgende neuartige Idee, deren Entdecker der Autor selbst ist: „Weiß erzwingt durch eine Drohung die Fesselung einer eigenen Figur, durch eine zweite Drohung deren Entfesselung, worauf diese entfesselte Figur mattsetzt".

VIII Fritz Müller, Fürth
3. Preis
T. d. Landesverbandes 35



3# 10+12

IX H. Schrobitz, Hamburg
W. Kluxen gewidmet
22. H. P. N., Mai 1947



3# 5+6

Eine glanzvolle Doppelsetzung, die jeweils noch direkte und indirekte Entfesselung zeigt. Das Stück ist umso höher zu werten, wenn man feststellt, daß das 76. T. T. keine Doppelsetzung, sondern nur Doppelwendungen hervorbrachte; dasselbe gilt auch für die Aufgaben des Artikels von Prof. Dr. E. Witte. Die einzige Doppelsetzung nach der Müller'schen, die mir bis jetzt bekannt wurde, ist die Nr. IX. Die Erzwingung der Entfesselungen mittels Schachgeboten bedeutet allerdings eine beträchtliche Konstruktionserleichterung. Trotzdem ist die verblüffend einfache Stellung zu loben.

Wenn ich auch heute evtl. frühere Darstellungen dieser Idee nicht abstreiten möchte, so freut es mich doch, das Verhältnis der Müller'schen Aufgabe zum 76. Thematurnier der Schwalbe aufgezeigt zu haben.

Grafenrheinfeld Mich. Schneider

III.

Nach den Ausführungen der Herren Prof. Dr. E. Witte und Mich. Schneider möchte auch ich als Preisrichter für das 76. Thematurnier noch einiges sagen:

Die Themaforderung lautete wörtlich: „In einem Dreizüger soll Schwarz zunächst einen weißen Stein fesseln, dann gezwungen werden, ihn wieder zu entfesseln, so daß der weiße Stein mattsetzen kann".

Nach dieser Formulierung sind also Aufgaben, in denen Schwarz mit seinem ersten Zug keinen weißen Stein fesselt, nicht themagerecht und müssen ausscheiden. Schwarz droht mit der Fesselung des weißen Steins ein Schachgebot im zweiten Zug. Um darauf mit Gegenschlag mattsetzen zu können, muß Weiß entweder den gefesselten Stein bereits entsprechend gedeckt haben, oder er muß die erforderliche Deckung mit seinem zweiten Zug schaffen, wie dies in der Aufgabe Nr. VIII von Fritz Müller durch 2. —, De8 bzw. Dg2 vorbildlich dargestellt ist. Mit der bereits bestehenden Deckung des gefesselten weißen Steins wird dem schwarzen Fesselzug seine Wirkung entzogen, so daß Weiß Zeit hat, eine zweite Mattdrohung ohne

Schachgebot vorzubereiten (Schema A). Leider ist festzustellen, daß in fast sämtlichen zum Turnier eingereichten Aufgaben die Verfasser sich dieses bequemen Hilfsmittels bedient haben.

Ist der gefesselte weiße Stein nicht gedeckt, so gibt es für Weiß zwei Möglichkeiten, die Mattführung fortzusetzen. Entweder lenkt er den schwarzen Fesselstein durch ein Schachgebot ab, oder er unterbricht die Fessellinie durch Einschaltung eines weißen Steins mit oder ohne Schachgebot, aber mit Androhung eines neuen Matts. Für die erste Methode ist die Aufgabe Nr. IX von Schrobitz ein vorzügliches Beispiel, das in seiner klaren, sparsamen und eleganten Ausführung kaum zu überbieten ist. Die Wechselwirkung zwischen w. L und w. S ist durch ihre verblüffende Selbstverständlichkeit höchst reizvoll.

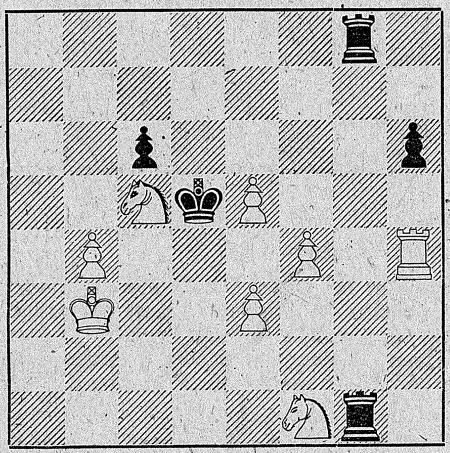
Die zweite Methode soll durch die Schemata B und C veranschaulicht werden. Sperrungen der Fessellinie durch Zwischenschaltung schwarzer Steine sollten nur in dem Umfang erfolgen, wie es die Darstellung des Schemas erforderlich macht. — Es bedeutet keinen Wertzuwachs, wenn künstlich unnötige Steine aufgebaut werden, um eine Häufung von Sperrungen derselben Art zu erreichen, wobei die nicht gebrauchten Steine beim Matt als trauernde Hinterbliebene auf dem Brett herumstehen. Es sollten auch Nebenspiele, die vom Thema abweichen und dieses nur verwischen, nach Möglichkeit vermieden werden.

Bei der Darstellung dieses Themas muß Materialersparnis als Vorteil gewertet werden. Daß eine ökonomische Darstellung möglich ist hat Th. Siers mit seinen beiden Aufgaben Nr. XIII u. XIV bewiesen. Hier sind auch Anzeichen von Zweckreinheit und Logik der Züge zu erkennen. Dr. W. Maßmann zeigt mit seiner Miniatur Nr. XV, daß das Thema mit nur 7 Steinen unter Ausnutzung des schwarzen Zugzwangs zu meistern ist.

Es erscheint auffällig, daß eine Reihe unserer prominenten Verfasser sich an diesem Thematurnier nicht beteiligt haben, vielleicht weil die Themaforderung den Verfasser in der Wahl seiner Konstruktionsideen mehr als üblich beschränkt hat. Bei dieser Neuausschreibung würde ich deshalb empfehlen, die Themaforderung zwar unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen, aber dem Verfasser etwas mehr Freiheit in den Konstruktionsmöglichkeiten zu lassen.

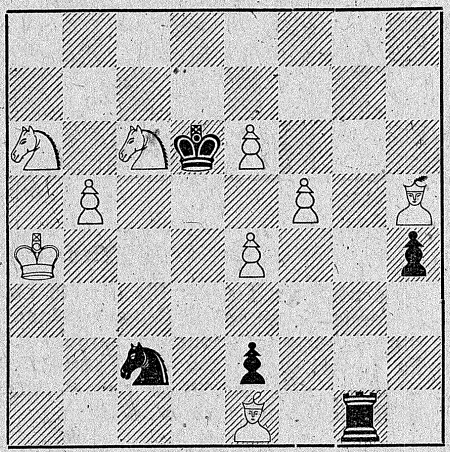
Hamburg W. Kluxen

X W. Kluxen, Hamburg
Schema A



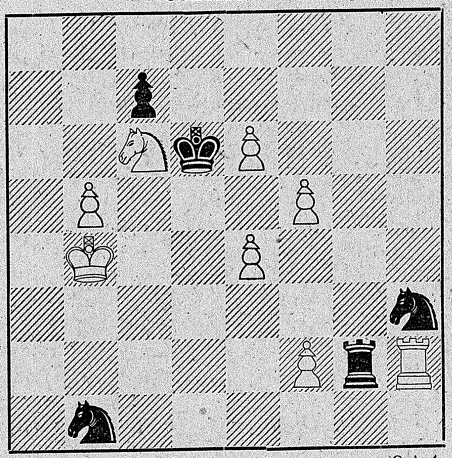
3# 8+5

XI W. Kluxen, Hamburg
Schema B



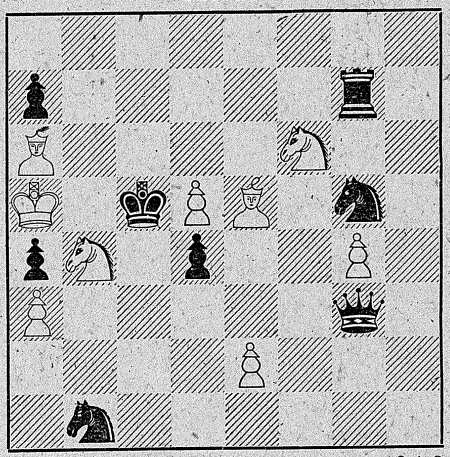
3# 9+5

XII W. Kluxen. Hamburg
Schema C



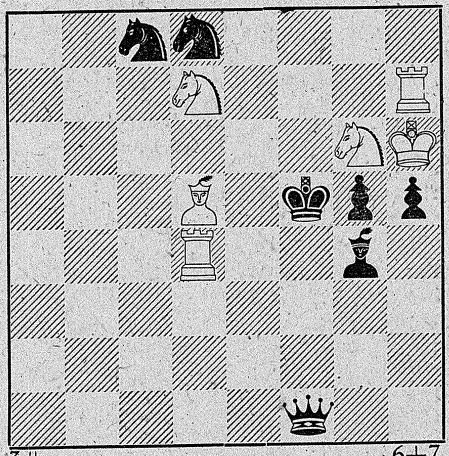
3# 8+4

XIII Th. Siers, Obershagen
Urdruck



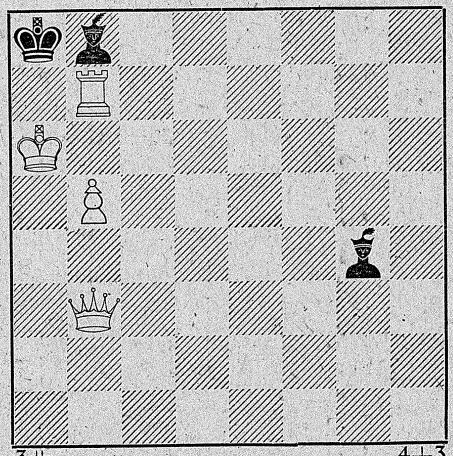
3# 9+8

XIV Th. Siers, Obershagen
Urdruck



3# 6+7

XV Dr. W. Maßmann, Timmdorf
Urdruck



3# 4+3

87. Thematurnier der Schwalbe

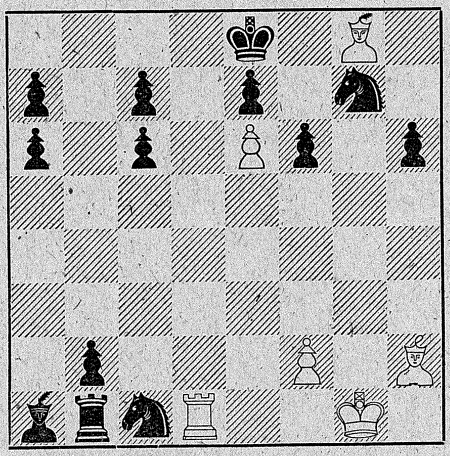
Es wird ein Turnier für direkte Dreizüger über folgendes Thema ausgeschrieben: Im ersten Zuge fesselt Schwarz einen weißen Stein; im zweiten wird er gezwungen, diese Fesselung wieder aufzuheben, so daß der gefesselte Stein mattsetzen kann. Es kommt darauf an, das Thema des 76. Thematurniers der Schwalbe weiterzuentwickeln, z. B. im Sinne der vorstehenden Ausführungen von Prof. Dr. E. Witte, Mich. Schneider und W. Kluxen.

Bewerbungen auf Diagramm in einfacher Ausfertigung bis zum 15. 4. 48 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67, Bücherpreise.

Weihnachtsnüsse

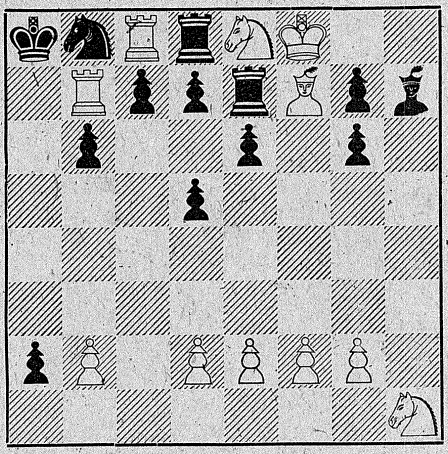
gesammelt von Dr. K. Fabel, Rudolstadt (mit 3 Urdrucken)

I Dr. K. Fabel
Urdruck



Selbstmatt in 173 Zügen 6+13

II Dr. K. Fabel
Urdruck



Welches war der letzte Zug? 11+13

III Dr. K. Fabel, Urdruck:

In der Partieanfangsstellung zieht Weiß dreimal hintereinander!
Wieviel verschiedene Stellungen lassen sich erhalten?

Lösungen bis zum 1. März 1948 an Dr. Karl Fabel (15a) Rudolstadt, Georgstr. 19. Preise: Werk 1 und 2 aus der Bücherreihe der Schwalbe.

I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, (16) Ronhausen bei Marburg

Alle Einsendungen (Urdrucke. Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8, zu senden. — Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben **7251—7266** teil. — Alle Urdrucke nehmen an dem Informalringturnier der Schwalbe teil. —

Bemerkungen: Zu den Ausführungen von G. Latzel über den S. 51 abgedruckten Zweizüger von P. Quindt schreibt H. Klüver: G, Latzel hat Recht, wenn er meint, Aufgaben mit Umwandlungsfiguren könnten als Rekorddarstellungen nicht anerkannt werden. Trotzdem treffen seine Ausführungen nicht den Kern der Sache, Quindts Aufgabe überbietet auch ohne den Umwandlungsläufer (sBf5 anstatt sLf5!)

den bisherigen Palatzschen Rekord gleich um 3 Sperrwechselhäufungen. — B. Sommer schreibt: Die Ausführungen von H. Ahues auf S. 73 beruhen im Hauptpunkt offenbar auf ein Mißverständnis. Die zu Nr. II und IV genannten Änderungen sind kein „Vorschlag" sondern lediglich eine Annahme zur Erläuterung eines thematischen Gedankens. Nicht anders will insbesondere der (thematische) Idealfall Sg4 gewertet sein, denn bestände er wirklich, so wäre ja das Rezept des berührten Steins, das ich gerade propagieren will, überflüssig. Die wirkliche Ausgestaltung seines Vorwurfs ist dem Geschmack des Verfassers ja ausdrücklich anheimgestellt. HA sagt uneingeschränkt Doppeldrohung, tatsächlich ist sie nur scheinbar vorhanden, und es bleibt eben doch strittig, ob der Leser vulgaris sie erkennt, und es ist nun mal so, daß der „Uneingeweihte nichts für wirklich nehmen kann, was er nicht erkennt?" wie es auf S. 31 zutreffend heißt. Und da erachte ich halt den berührten Stein als ein probates Veranschaulichungsmittel. Das ist alles. Nr. IV und VI sind nur als Gegenstück zu den vorangehenden Aufgaben herangezogen. Mit HA über wesentliche und bedeutungslose Duale zu streiten, verbietet der enge Rahmen dieser Erwiderung, wir würden uns darüber auch wohl kaum einigen. Um so erfreulicher die in einigen Punkten doch bestehende Übereinstimmung: erstens in der Bewertung des Gegenstandes an sich, HA sagt Kuriosität, ich nannte ihn ausgefallen und schon früher exzenrisch; zweitens darin, daß die Beschäftigung damit geistreiche Ergebnisse zeitigen kann — sie liegen sogar vor. Oder sollte ihm „Ähnliches", nämlich Artikel wie „halbe Rochade" und „halber Kreuzschlag" nebst Aufgaben, entgangen sein? Denn diese Dinge sind nichts anderes als der berührte Stein: unvollendete Züge. Und ich habe verschiedentlich versucht, den Gedanken praktisch auszuwerten. —

T. R. Dawson schreibt: „Die Aufgabe von J. Rayner (Nr. II, S. 69) erschien als Nr. 96 im Leeds Mercury Supplement, 7. 8. 1880. Nach meiner Sammlung der Aufgaben meines Onkels war es die dritte, die er veröffentlicht hat; er war damals 21 Jahre alt. Das Problem gewann den 1. Preis in einem Turnier für junge Komponisten und trug ironischerweise das Motto „Simplicity". — Zum „Einlinien-Herpai"(S. 55/56) führt T.R.D. folgendes eigene Stück an, das lange vor der „Geburt" des Herpaithemas in der „Magyar Sakkvilag", XII/1922 erschien: Kh1, Dd8, Tg2, Lb2, c8, Sa6, h3, Bb3, f3 — Kd3, Tb5, f5, Sb8, d7, Be3, f4, f6 — 2# 1. De8.

Zum 85. Thematurnier weist Dr. A. Chicco-Genua auf einige Aufgaben hin, aus denen hervorgeht, daß das Thema keineswegs so neuartig ist wie angenommen wurde. Ein Fall, der uns erneut die traurige Tatsache vor Augen führt, daß wir die letzten fünf Jahre verschlafen haben und auch heute noch nicht in der Lage sind, das Versäumte aufzuholen, einfach deshalb, weil der notwendige Kontakt mit dem Ausland noch fehlt. Um nun das Gespenst der Vorgängergefahr in etwa zu beschwören, seien die Stücke in typis mitgeteilt und den Bewerbern zum Studium empfohlen:

J. J. Rietveld-Kesteren, (2. Pr., Bevrijdingsturnier, 1945) Kh8, Dh4, Tc7, d8, La6, d6, Sc8, g4, Be3, f3 — Kd5, Db2, Ta8, c2, La3, h7, Sd7, f5, Ba7, c4, e6, f6 — 2# 1. Le5.

G. Mentasti-Busalla (L'Italia Scacchistica, V/1946) Kb2, Dg7, Ta5, La4, a7, Sd5, f2, Bh2 — Kc4, Th3, La2, Sf3, f6, Bb4, d6, d7, e7, f4 — 2# 1. Dg2.

J. Hannelius-Oulu (Lob, Thematurn. Jaarboek 1945/46) Ka3, Dg5, Te6, Le3, f1, Sf5, Bd3, d7 — Kb5, Db7, La6, Se4, e5, Ba4, a5, g2 — 2# 1. D:g2.

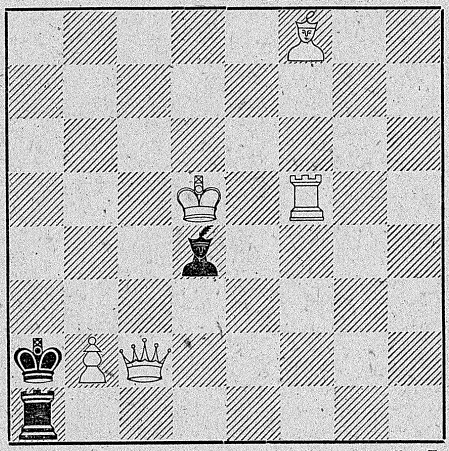
E. M. Hassberg (Lob, ebendort) Kf1, Dc6, Lb1, Td1, Sd4, e4, Bg3 — Ke3, Td5, e5, Lb8, Sh4, Bb5, c4, f3 — 2# 1. Df6.

Besonders Rietvelds Aufgabe verdient Beachtung wegen des originellen Auswechselungsvorgangs.

16 Urdrucke

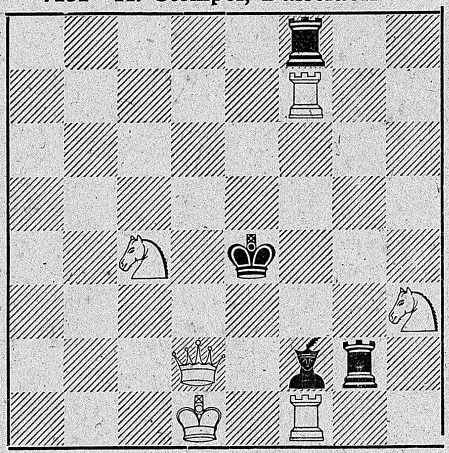
Zu den Problemen: **7253** ist Urväterhausrat. **7255** verdankt ihren Abdruck nur dem Umstand, daß der Sonderfall K3S nur wenig bearbeitet worden ist. Keineswegs will ich damit die Herstellung von weiteren S-Rädern ermutigt haben. — Versuchen Sie **7256** zu kochen. Vielleicht haben Sie mehr Glück. — **7257** könnte durch einen der letzten Schwalben-Artikel angeregt sein, entstand aber unabhängig davon. — Der Verfasser von **7258** hat sich in einen alten Bart verheddert, aber ihn doch mit einem kleinen neuen Schleifchen verziert. — Das Thema von **7260** liegt in den Verführungen. — In **7262** hauen wir den Lukas mit einer kleinen Richtungsänderung. — Dr. A. Chicco, von dem wir immer etwas besonders Gutes erwarten dürfen, geht unseren zahlreichen ausländischen Freunden von früher mit (buchstäblich) gutem Beispiel voran. — Welches ältere Thema zeigt **7265**?

7251 **Peter Kniest,** Letmathe



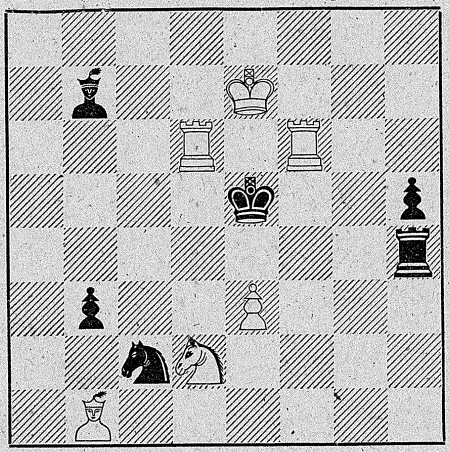
2# 5+3

7252 **H. Stempel,** Düsseldorf



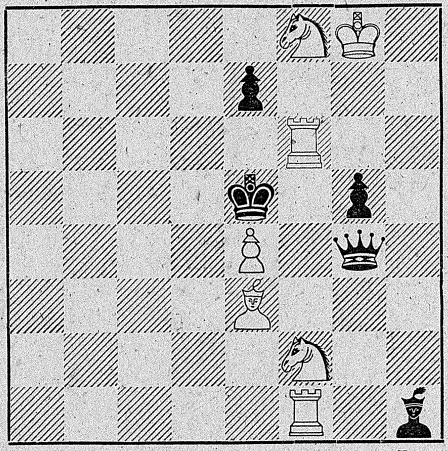
2# 6+4

7253 **Fritz Schulz.** Münster



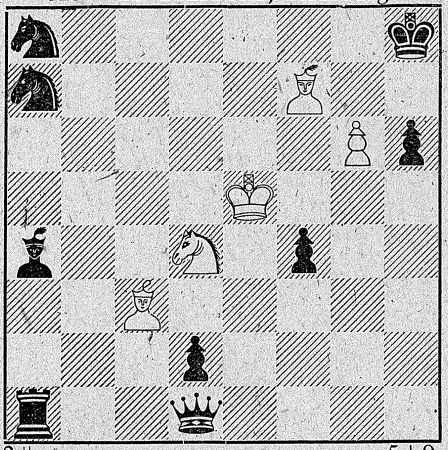
2# 6+6

7254 **Heinz Kneffel,** Nohra-Wipper



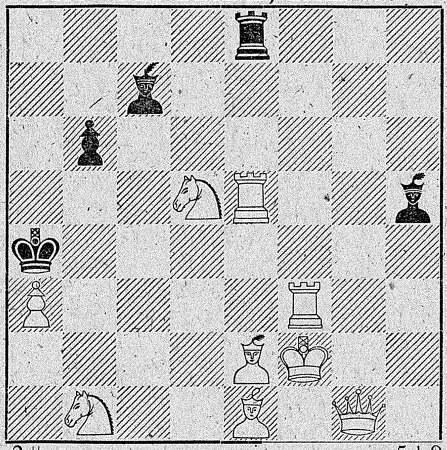
2# 7+5

7255 H. Schrobitz, Hamburg



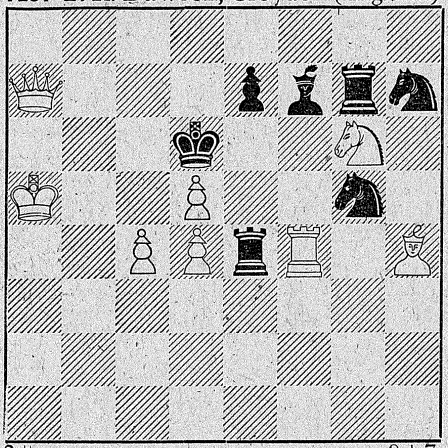
2# 5+9

7256 Otto Strerath, Barmstedt



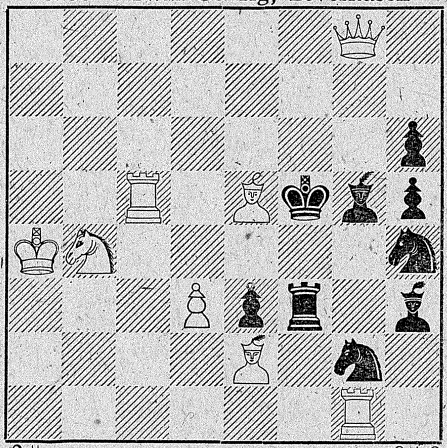
2# 5+9

7257 T. R. Dawson, Croydon (England)



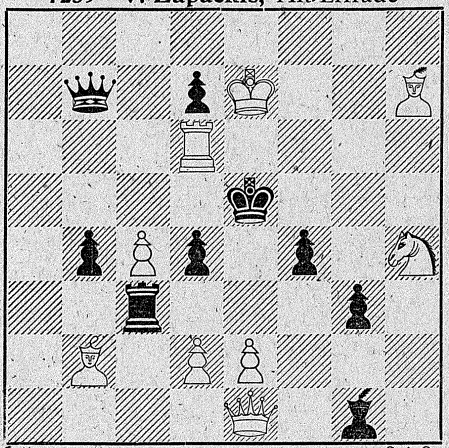
2# 8+7

7258 Erwin Sehrig, Leverkusen



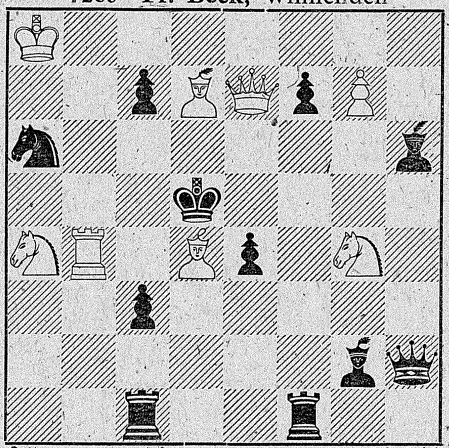
2# 8+9

7259 V. Zapackis, Alt-Erfrade



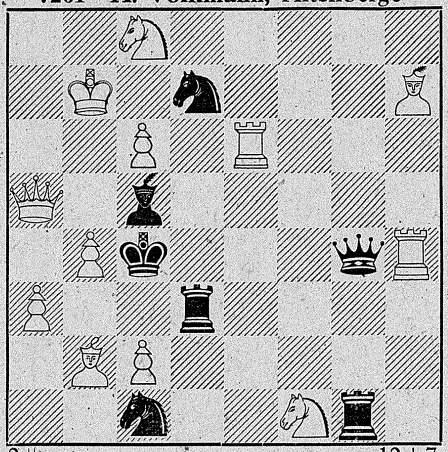
2# 9+9

7260 Fr. Beck, Winnenden



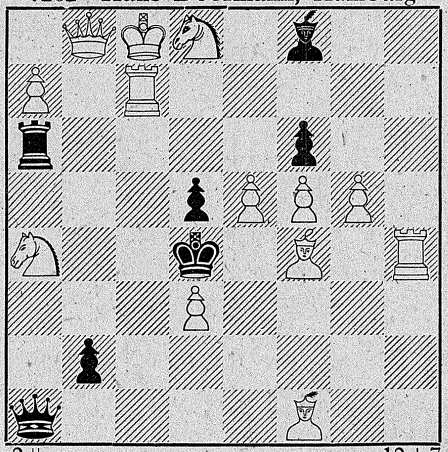
2# 8+11

7261 **A. Volkmann,** Altenberge



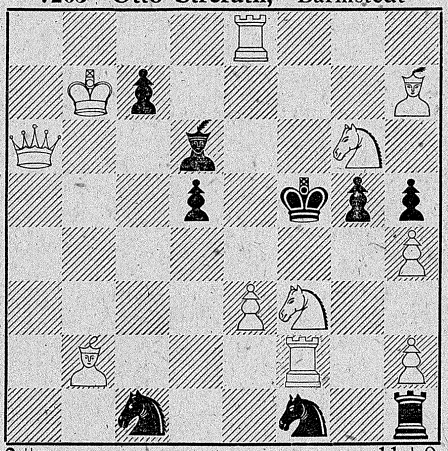
2# 12+7

7262 **Hans Doormann,** Hamburg



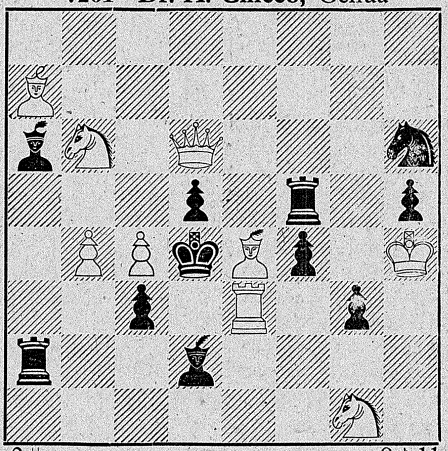
2# 12+7

7263 **Otto Strerath,** Barmstedt



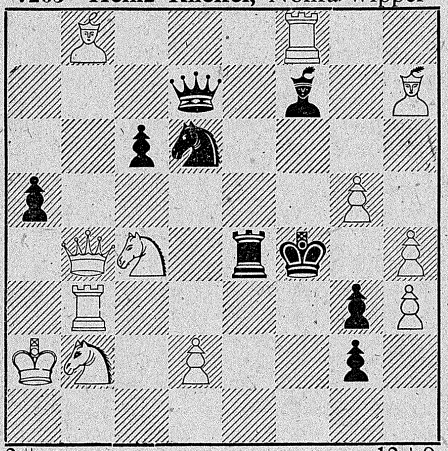
2# 11+9

7264 **Dr. A. Chicco,** Genua



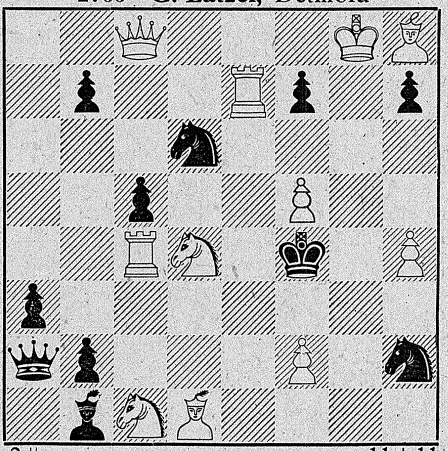
2# 9+11

7265 **Heinz Kneffel,** Nohra-Wipper



2# 12+9

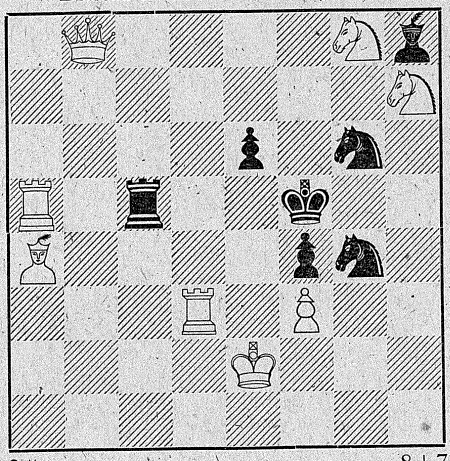
2766 **G. Latzel,** Detmold



2# 11+11

88. Thematurnier der Schwalbe

N. Easter-Sutton
Bristol Times & Mirror, 1930



2# 8+7

In Heft 155 der Schwalbe (Nov. 1940) wurde eine neuartige Doppelschachparade beschrieben, die im Jahre 1939 von J. Mikulcak und S. Ekström gleichzeitig aufgefunden und mehrfach dargestellt worden war. Freilich hat sich die Behauptung, daß kein Vorgänger zu finden sei, inzwischen als irrtümlich herausgestellt, wie die als Beispiel dienende nebenstehende Aufgabe beweist; aber daß mir bis heute nur etwa über 20 Darstellungen der Idee vorliegen, läßt vermuten, daß ihre Möglichkeiten bei weitem nicht ausgeschöpft sind.

Ähnlich wie bei dem nahe verwandten sog. Moskauthema wird eine Doppelschachdrohung dadurch pariert, daß sowohl der Angriff der einen als auch der der andern w. Batteriefigur gleichzeitig zerstört werden. Das eine Schach wird durch Liniensperrung, das andere durch die Entfesselung einer schwarzen Figur ausgeschaltet. Die gesperrte Linie muß eine Schach-(nicht Zug-)linie sein. In unserm Beispiel sind nach 1. Db1 (dr. Td5#) die Themaparaden 1. —, L(S,S)e5. Das Abspiel 1. —, Be5 ist nicht thematisch (das Drohmatt darf nur an den neueingeführten Momenten der Liniensperrung und Entfesselung scheitern!) und die Nebendrohung 2. Te3# hätte vermieden werden sollen.

Ein weiteres Beispiel ist 7261 von Volkmann. Man vermeide aber tunlichst gerade die Verbindung mit gehäuften Selbstblocks oder Grimshaw-Verstellungen, um nicht auf die hierin häufigen Vorgänger hereinzufallen. Die Darstellung des Themas in fortgesetzter Verteidigung ist ohne besondere Schwierigkeiten möglich, aber anscheinend nicht besonders ergiebig. Wer versucht die Verbindung mit dem Marithema, deren korrekte Prägung bisher nicht gelingen wollte? Es gibt außerdem noch zahlreiche andere Möglichkeiten,

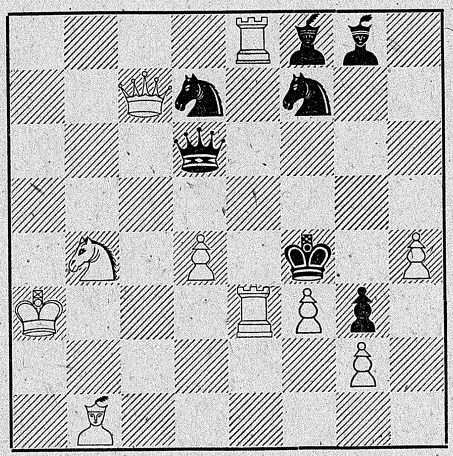
Bewerbungen bis 1. 4. 1948 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Preise (Schachmaterial) je nach Beteiligung.

Eine Thema-Anregung von Paul Köller-Schwerin: Ein doppelt gefesselter weißer Stein, der nach seiner Entfesselung Matt geben soll, wird aus der Doppelfesselung dadurch befreit, daß 1. der hintere Fesselungsstein verstellt und 2. durch die dadurch herbeigeführte Mattdrohung Schwarz gezwungen wird, den vorderen Fesselungsstein (selbst zu verstellen oder ihn) von der Fesselungslinie wegzuziehen, so daß das Matt durch den ursprünglich doppelt gefesselten Stein erfolgen kann. — Hierzu 4 Beispiele (alle von P. Köller, Schwerin, Urdrucke: I—IV S. 103.

Ob dies neu oder schon einmal dargestellt worden ist, ist ohne Durchsicht einiger -zigtausend Zweizüger auf Entfesselungsvorwürfe schwer zu sagen. Der Gedanke — der freilich mehr eine Arabeske als einen schöpferischen Impuls bedeutet — scheint ursprünglich.

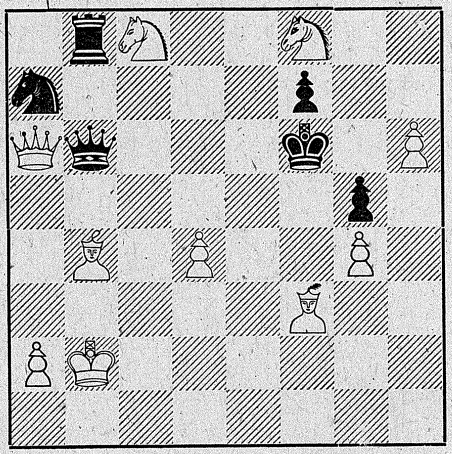
Die von mir eingeklammerte Möglichkeit kommt nicht in Betracht, weil dann die Anwesenheit des zweiten Fesselsteins bedeutungslos wird. Bei allen Aufgaben haben die Themaparaden Anti-Gamage-Charakter (die sD muß ziehen, um ihre Entfesselung ausnutzen zu können). Ist auch eine andere Begründung möglich? Z. B. muß durch die Verstellung im Schlüssel nicht unbedingt eine Drohung herbeigeführt werden, auch Zugzwangnutzung erscheint denkbar. (HAt)

I



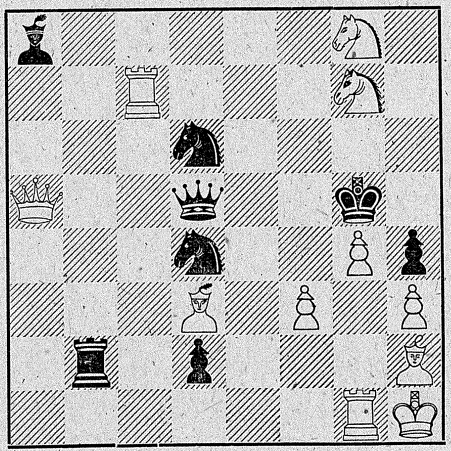
2# 1. T3e7 10+7

II



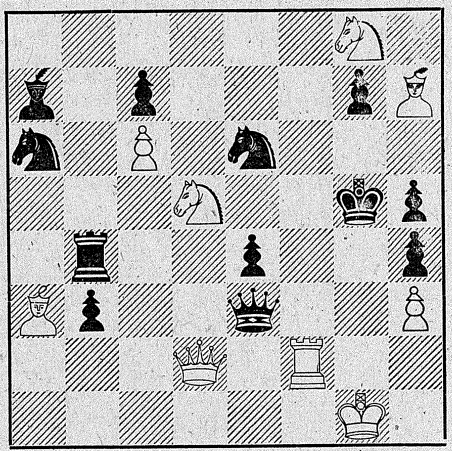
2# 1. Lb7 10+6

III



2# 1. Tc6 11+8

IV



2# 1. Sb6 9+12

II. Drei- und Mehrzüger

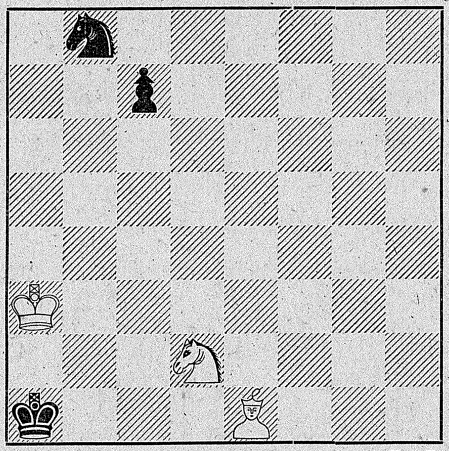
Bearbeiter: Th. Siers, (20a) Obershagen über Lehrte

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8 zu senden. — Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben **7267—7284** teil. — Alle Urdrucke nehmen an dem Informalringturnier der Schwalbe teil. —

Bemerkungen und Berichtigungen. In **7154** (Siers) muß wegen 1. Tg8! L:g8 (L:g5); 2. Le6 (S:d5 das B-Paar h4/h5 nach h6/h7 verschoben werden. W. Dreifert, welcher diese versteckte Nebenlösung fand, weist darauf hin, daß man stattdessen auch Lösung und Nebenlösung in einem Zwillingspaar vereinigen kann, indem man in der ursprünglichen Stellung einen wBd4 hinzufügt und einen sB auf g7 bzw. d6 aufstellt. —

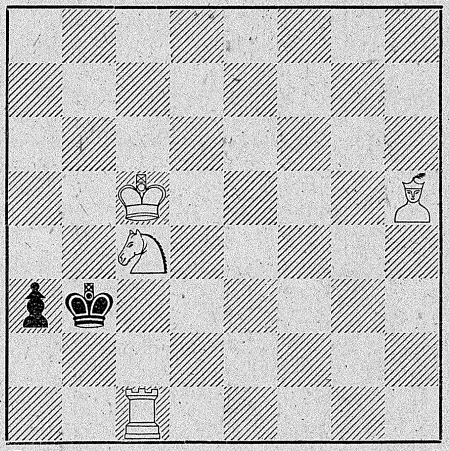
18 Urdrucke

7267 **M. v. Szabo**, Wien



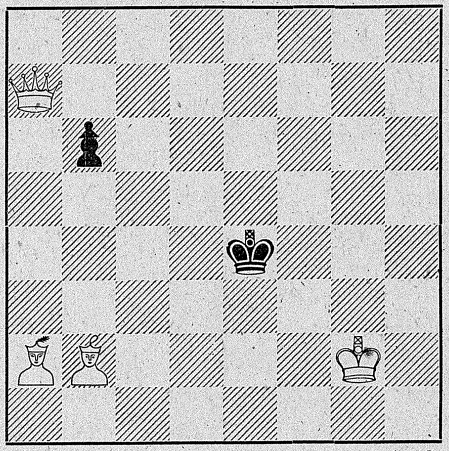
3# 3+3

7268 **G. Latzel**, Detmold



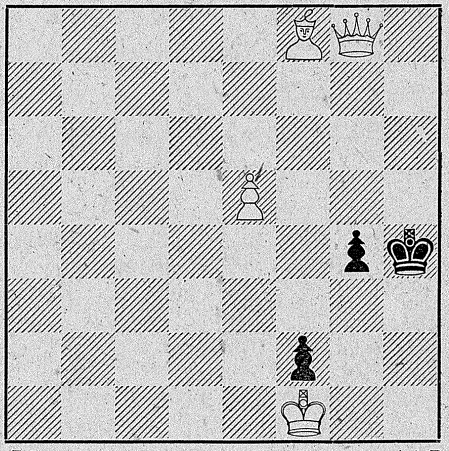
3# 4+2

7269 **H. Albertz**, Essen



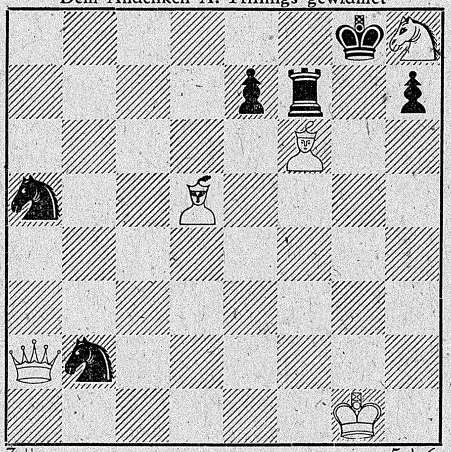
3# 4+2

7270 **H. Brixi**, Pettenbach



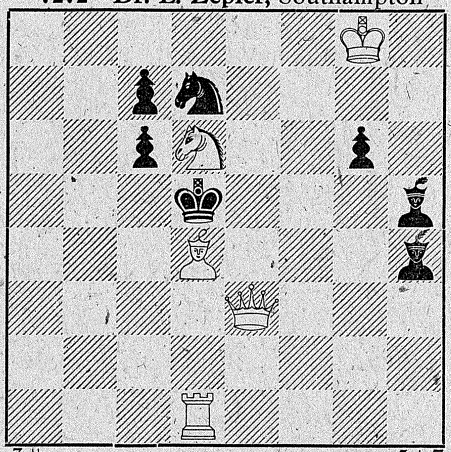
3# 4+3

7271 P. Köller, Schwerin
Dem Andenken A. Trillings gewidmet



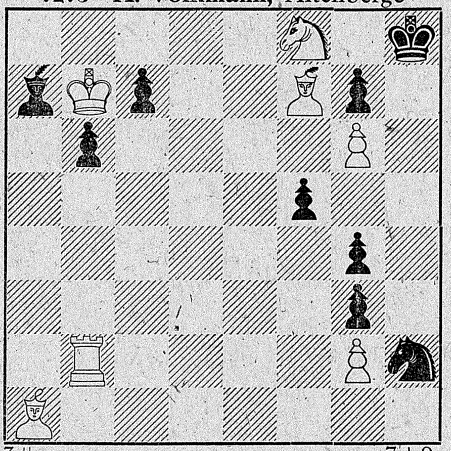
3# 5+6

7272 Dr. E. Zepler, Southampton



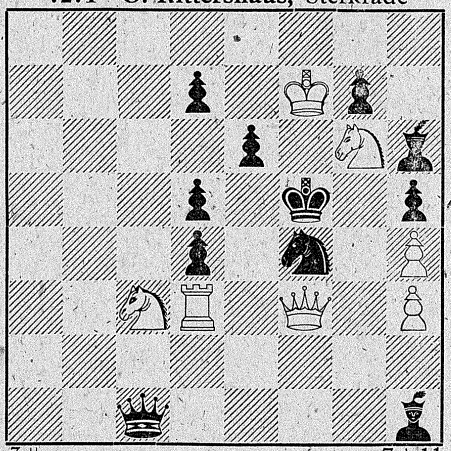
3# 5+7

7273 A. Volkmann, Altenberge



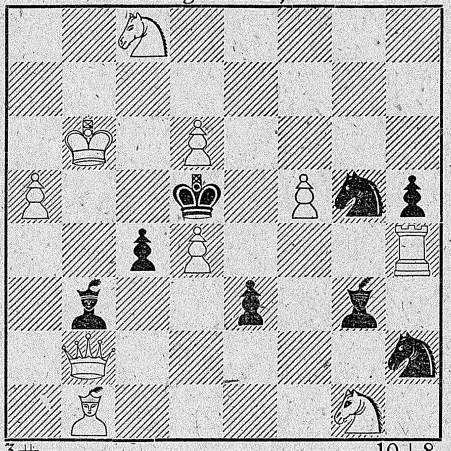
3# 7+9

7274 O. Rittershaus, Sterkrade



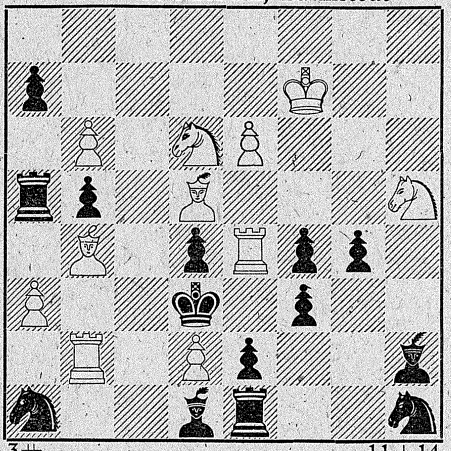
3# 7+11

7275 A. Hegermann, Rathenow



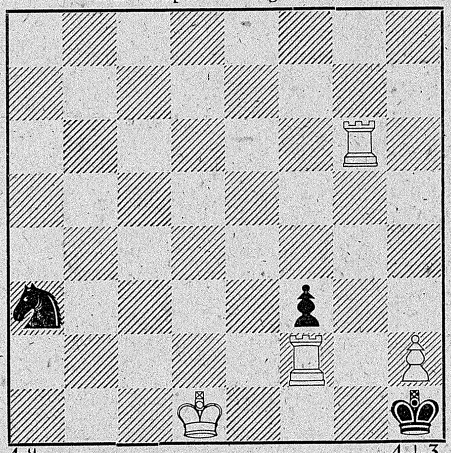
3# 10+8

7276 O. Strerath, Barmstedt



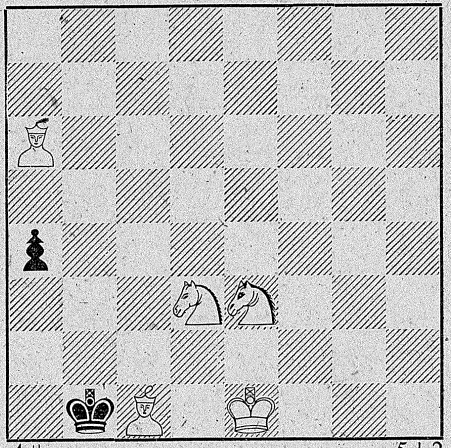
3# 11+14

7277 **H. Jambon,** Dortmund
Dr. W. Speckmann. gewidmet



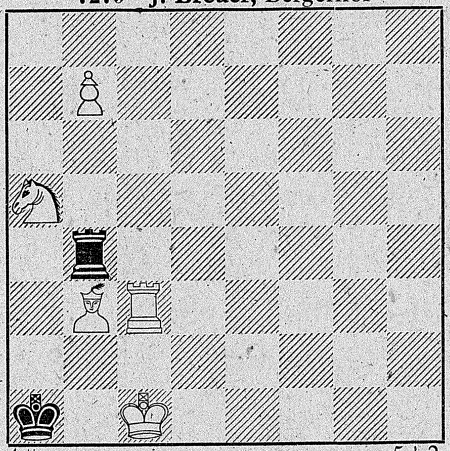
4# 4+3

7278 **Dr. W. Maßmann,** Timmdorf



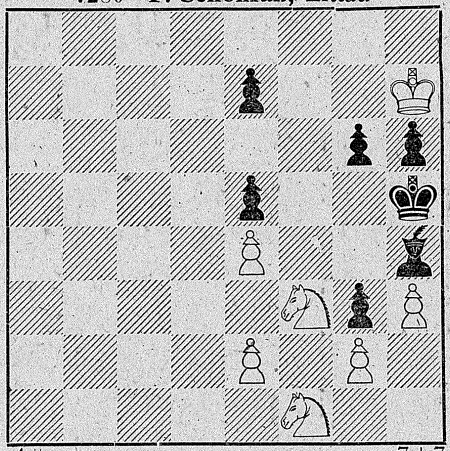
4# 5+2

7279 **J. Breuer,** Bergerhof



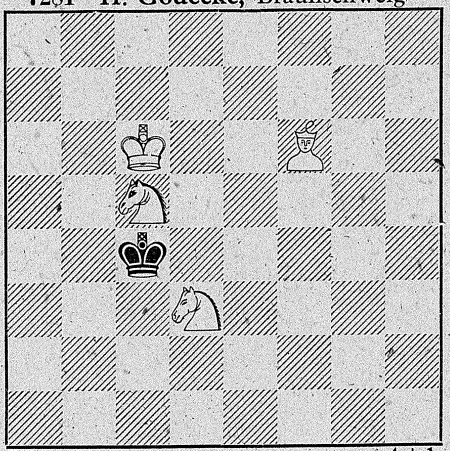
4# 5+2

7280 **P. Schönfuß,** Zittau



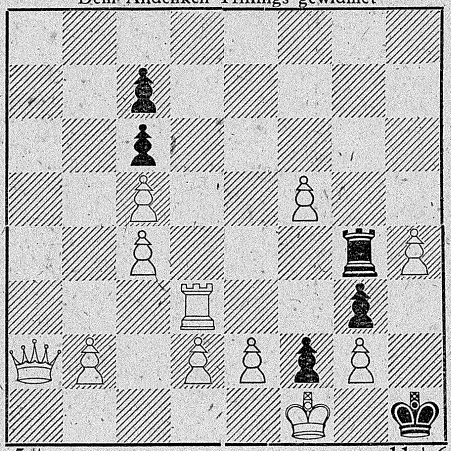
4# 7+7

7281 **H. Gödecke,** Braunschweig



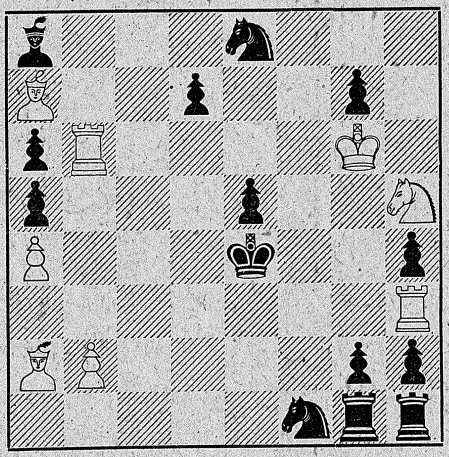
5# 4+1

7282 **J. Breuer,** Bergerhof
Dem Andenken Trillings gewidmet



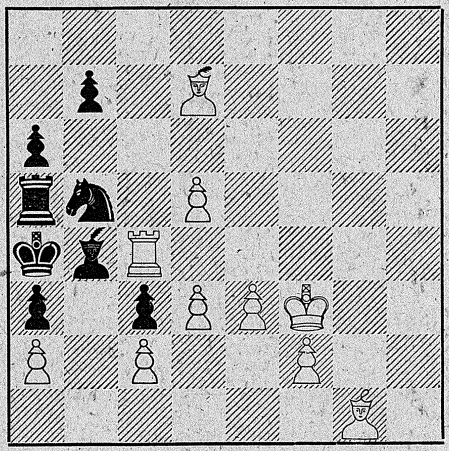
5# 11+6

7283 **E. M. H. Guttmann,** Bamberg



5# 8+14

7284 **C. Klett,** Odenkirchen

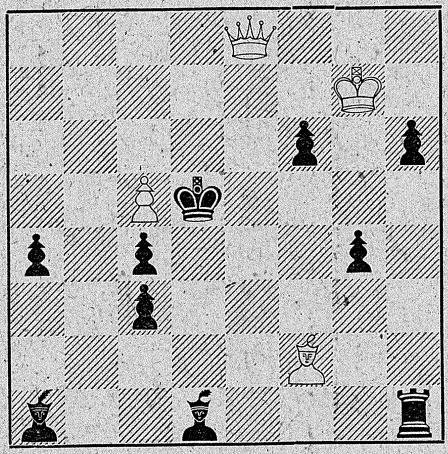


9# 10+8

Allerlei

Wie wir bereits im Heft Nr. 187 berichteten, ist der bekannte tschechische Problemkomponist E. Plesnivy im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war ein Schüler Dr. Palkoskas und ein erfolgreicher Vertreter der strategischen Richtung in der böhmischen Schule. I zeigt einen eleganten Römer, im zweiten Spiel Blockierung eines sB. Die Miniatur II enthält Figurenopposition, die Plesnivy mit Vorliebe behandelt hat.

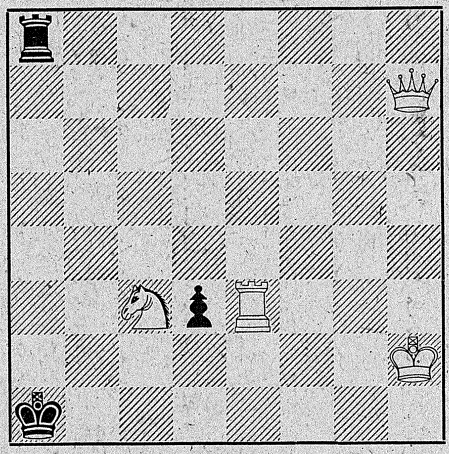
I E. Plesnivy, Prag
1. Pr., Dr. Palkoska-Turnier, 1943



3# 4+10

1. Kg6! dr. 2. Dd7+
1. —, Th5; 2. Kf7, Te5; 3. Da8#
1. —, Lc2; 2. K:f6, Lf5; 3, Da8#

II E. Plesnivy, Prag
Pravo Lidu, 1934

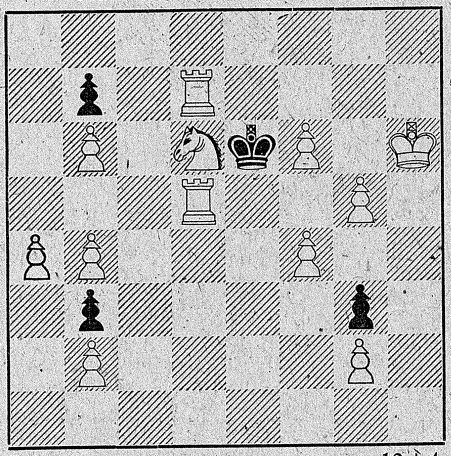


3# 4+3

1. Te2, Ta6 (Ta5, Ta4, Ta3);
2. Dg6 (Df5, De4, Db8).

(Th. S.)

H. Brixi, Pettenbach
Narodni Politika, V/1942



3# 12+4

1. Kg6! K:d7; 2. Sf7+
1. —, K:d5; 2. Sf5+

Zweimal Sternflucht

Zum 1. Thematurnier der HPN macht H. Brixi auf seinen nebenstehenden Dreizüger aufmerksam, in dem das Thema doppelt mit zweiseitigem Turmopfer dargestellt ist.

(Th. S.)

III. Märchenschach

Bearbeiter: Albert Kniest, (16) Frankfurt a. M., Kaulbachstr. 39

Alle für diese Sparte bestimmten Beiträge (Urdrucke, Lösungen, Aufsätze usw.) sind an die obige Anschrift einzusenden. Nachdem ich nun einmal mit dem Vorstellen meiner Mitarbeiter begonnen habe, soll heute eine weitere Gruppe vorgestellt werden. Die Bearbeitung des wirklich großen Aufgabengebietes würde sehr lückenhaft sein, wenn sich nicht in liebenswürdiger Weise Dr. J. Niemann für die Bearbeitung des Hilfsmatts, Dr. K. Fabel für Retroaufgaben und P. Kniest für direkte Mattaufgaben mit Märchenfiguren zur Verfügung gestellt hätten. Mit Heft 189 hat Dr. J. N. bereits die Bearbeitung aufgenommen, heute übernimmt P. Kniest sein Aufgabengebiet und im nächsen Heft spinnt Dr. K. Fabel seine Fäden. Eingeladen sind alle Märchenschachfreunde, hier nun eifrig mitzuweben!

Die Märchenfigur in direkten Mattaufgaben

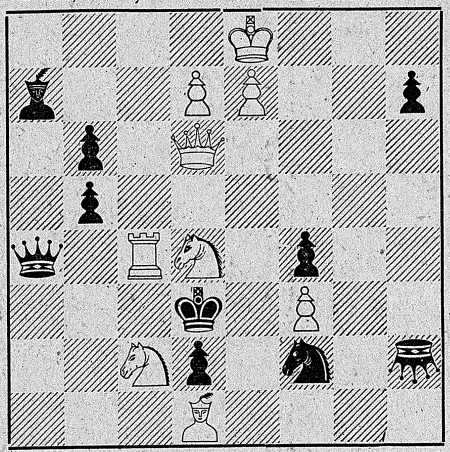
Die Doppel-Batterie!

von Peter Kniest, Letmathe

Das Beispiel von M. Bukofzer zeigt eigentlich nichts weiter, als die Verwendung eines Grashüpfers als Hinterstück einer Batterie. Aber schon hierin liegt die Besonderheit und die damit verbundene Eigenart. Soll nämlich ein Grashüpfer als Hinterstück einer Batterie fungieren, so muß die Linie von seinem Standfelde zum feindlichen König zweimal unterbrochen sein — einmal durch seine Stützfigur über die er hüpft) und das zweite Mal durch die Abzugsfigur (Vorderstück). Ist das die Linie des Grashüpfers verstellende Vorderstück ein von gleicher Farbe und in gleicher Richtung ziehender Langschrittler und die Stützfigur des Grashüpfers ebenfalls von gleicher Farbe und beweglich, so kann das Vorderstück der Grashüpfer-Batterie gleichzeitig Hinterstück und die Stützfigur gleichzeitig Vorderstück einer zweiten Batterie sein! In I ist nach dem Schlüssel — 1. d8G! — die Dd6 das Vorderstück der DG-Batterie, die nach 1. —, b4+ mit 2. Dc6# in Tätigkeit gesetzt wird, wobei Sd4 dem Gd8 als Stützfigur für seinen Sprung nach d3 dient. Nach 1. —, b:c4+ ist das Abfeuern der DG-Batterie ohne Erfolg, da der schwarze König nach

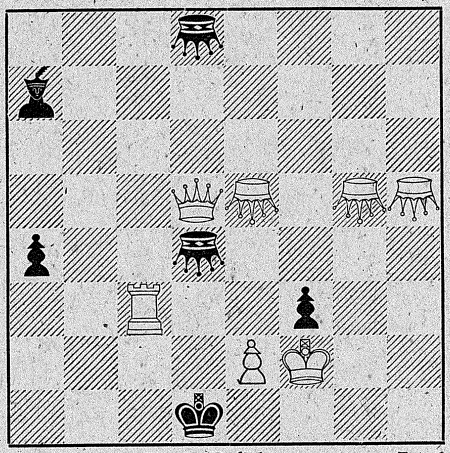
c5 entweichen kann. Jetzt aber tritt mit 2. Sb5# die andere Batterie in Tätigkeit (das bisherige Vorderstück der DG-Batterie ist jetzt Hinterstück und die Stützfigur (Sd4) jetzt Vorderstück!

I M. Bukofzer
3144, Fairy Chess Review, IV, 1938



2# 1. d8G! 9+10

II Peter Kniest
Urdruck



2# 1. D:f3! 7+6

Die leider im Stammproblem (?) vorhandenen Mängel — satzmattloses Schach nach 1. —, Ge5, sowie fünf Abzugsdrohungen — haben mich zum Komponieren der II veranlaßt. Nach 1. D:f3! droht 2. Dd3# (Df4?, Gg4+! und 2. De3? = Selbstschach!) erscheinen die Themaspiele nach 1. —, Gf6+; 2. De3# und 1. —, Gb2+; 2. e3#. Als Zugabe: 1. —, Kd2; 2. Df4#.

Die „Doppel-Batterie" oder „verstärkte Batterie", wie man sie auch nennen könnte, wird noch so mancher Aufgabe einen ursprünglichen und interessanten Inhalt geben.

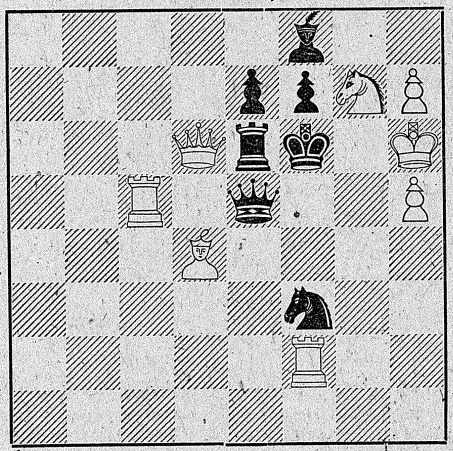
10 Urdrucke

5. Informalturnier (4. Quartal 1947) — Deutscher Märchenschachring. (Angeschlossen Schachmatt, Die Welt, H. P. N., Der Schachspiegel).

Zu den Aufgaben: In dem vorstehenden Aufsatz von P. Kniest wird erstmalig in der neuen Heftfolge eine Märchenfigur gezeigt (Grashüpfer = Damenhüpfer, abgekürzte Schreibweise G oder DH! Im Diagramm durch auf den Kopf gestellte Damentypen dargestellt). Der G zieht in Damenzugrichtung, benötigt für seine Züge einen Sprungstein und beherrscht das unmittelbar hinter dem Sprungstein liegende Feld, z. B. in Aufgabe I des Aufsatzes kann der schw. Gh2 nach e2 (Sprungstein Sf2), nach e5 (Sprungstein Bf4) und nach h8 (Sprungstein Bh7) ziehen. Würde also auf e2, e5 oder h8 sich ein weißer Stein befinden, so kann der G diesen schlagen. Der w. K. auf diesen Feldern würde im Schach stehen. Der Sprungstein kann weiß oder schwarz sein und gilt durch das Überspringen nicht als geschlagen! Der G kann nur immer einen Stein überspringen. Rückt in I z. B. Bh7 nach h5 vor, so verlagert sich automatisch das Wirkungsfeld des Gh2 von h8 nach h6! Als Umwandlungsregel in Aufgaben mit Märchenfiguren gilt, Umwandlung

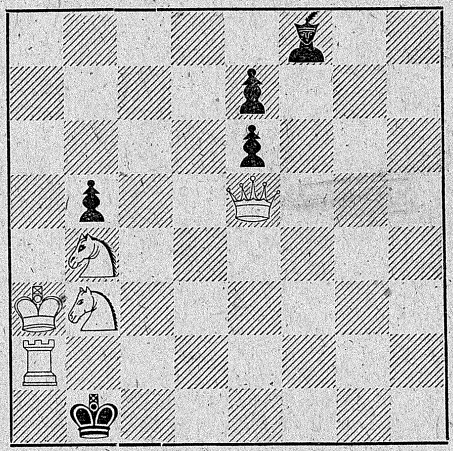
eines B wie in Regelaufgaben (also D, T, L, oder S) zusätzlich Umwandlung in Märchenfiguren gestattet, die sich auch in der Diagrammstellung befinden. In I ist also 1.d8 wird G regelgerecht! Soll eine andere Umwandlungsregel gelten, muß dieser besonders vermerkt werden. — Die Forderungen der heutigen Märchenschachaufgaben sind bekannt. Die bisher veröffentlichten Selbstmattaufgaben in den Heften 187—189 und heute sind annähernd gut, 2—3 Stück allerdings sehr gut, das genügt aber nicht. Einfache Mattführungen sind im Selbstmatt ebenso überholt wie in direkten Mattaufgaben. Überwiegend zeichnen sich alle Selbstmattaufgaben durch Variantenlosigkeit aus, ist diese Gattung wirklich so spröde?

7285 W. Weber, Plauen



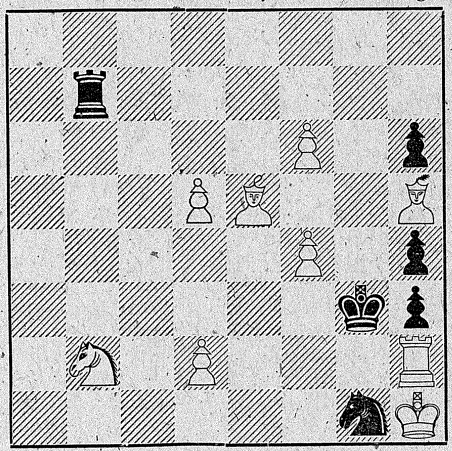
Selbstmatt in 2 Zügen 8+7

7286 A. Zickermann, Einfeld



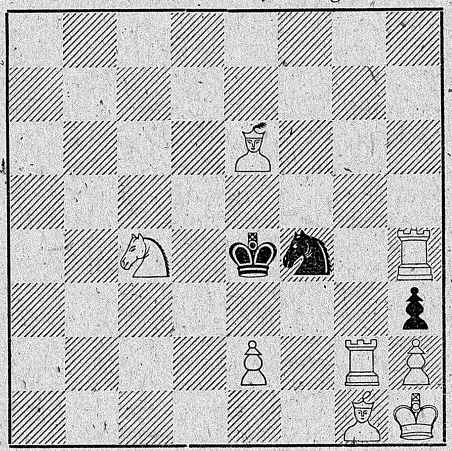
Selbstmatt in 3 Zügen 5+5

7287 Dr. W. Günther, Braunschweig



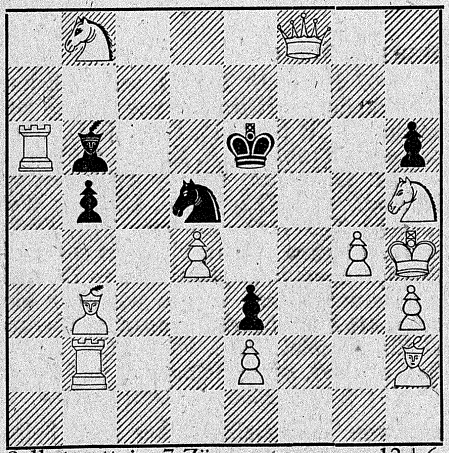
Selbstmatt in 4 Zügen 9+6

7288 B. Rehm, Stuttgart



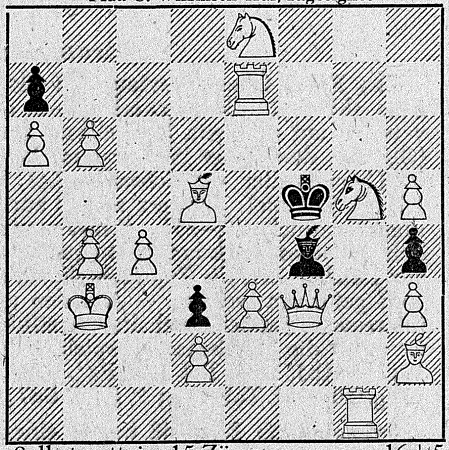
Selbstmatt in 5 Zügen 8+3

7289 **H. Doormann,** Hamburg



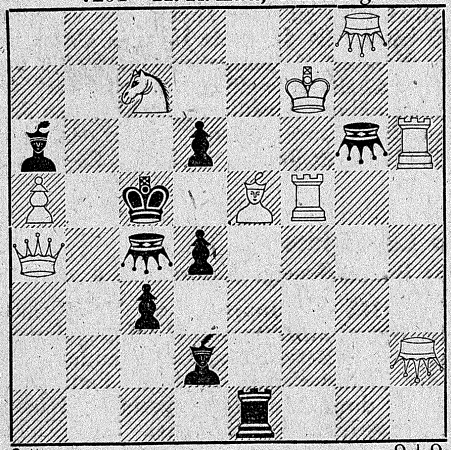
Selbstmatt in 7 Zügen 12+6

7290 **V. Zapackis,** Alt-Erfrade
Frau S. Wilzinsch frdl. zugeeignet



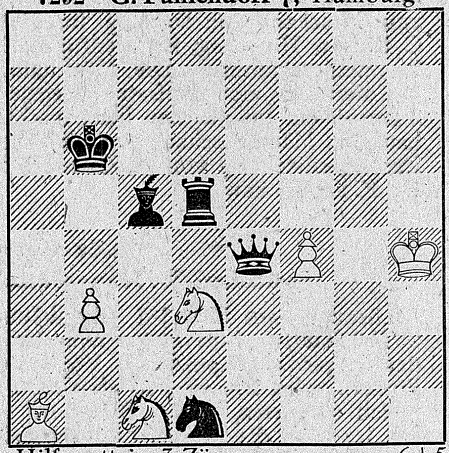
Selbstmatt in 15 Zügen 16+5

7291 **H. R. Lau,** Marburg



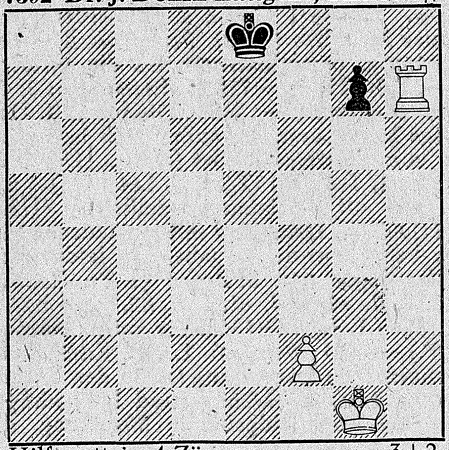
2# 9+9

7292 **G. Fuhlendorf †,** Hamburg



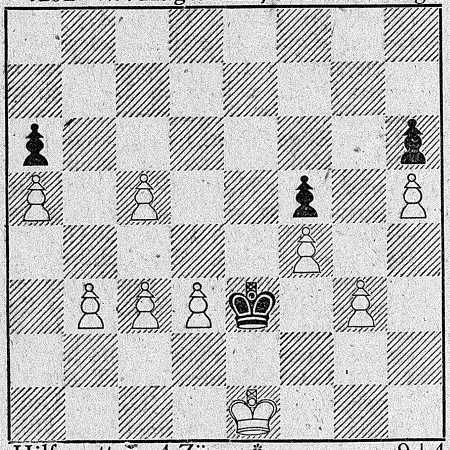
Hilfsmatt in 3 Zügen 6+5

7392 **Dr. J. Dohrn-Lüttgens,** Pinneberg



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+2

7294 **W. Hagemann,** Braunschweig



Hilfsmatt in 4 Zügen * 9+4

Märchenschachkurzberichte

The Fairy Chess Review: Im Oktoberheft 1947 bespricht T. R. D. unter „Echoes from the Past" die Zugwechselform des Hilfsrückzügers (Hilfsmatt vor 1 Zug) und verweist auf die erste Darstellung dieser Gattung (FCR Nr. 5413, Febr. 1943). Ebenfalls aus dem Jahre 1943 stammt das nachfolgende Problem: A. Kniest, 4. Preis im 60. Thematurnier der Schwalbe Kc1, Be3 — Kh1, Da2, Td3, Le1. = Hilfsmatt vor 1 Zug! Satzspiel: Schwarz nimmt zurück: Td2:Dd3 vor: Th2, Df1#, Lösung: Weiß nimmt zurück: e2—e3! Schwarz nimmt zurück: Tg3:Dd3 und vor: Tg1, Dh3# Echo! Dieses Stück hat zu einigen sehr schönen Aufgaben angeregt! So ist also wohl zur gleichen Zeit die Zugwechselform des Hilfsrückzügers in England und in Deutschland gefunden worden. — Aus den uns vorliegenden Heften wollen wir noch eine interessante Tatsache festhalten, nämlich, der bekannte Zweizügerkomponist A. Ellerman ist unter die Märchenschachspieler gegangen! Ein Beispiel: A. E. 7376. FCR, August 1947 — Kb5, Dh1, Tc4, La6, Ba7, b2 — Kc7, Sa1, c5, Bb3, d6 = Selbstmatt in 5 Zügen, Längstzüger 1. Tc1, Sc2; 2. Dh7, Sd7; 3. De7, d5; 4. Ka4, Kb6; 5. Dc5, Sc5#!

Schachmatt: Blatt 48 bringt einen Aufsatz von E. Hasselkus über „Das Selbstmatt mit geringen Mitteln." Die Arbeit wird fortgesetzt. Das Blatt ist als Sonderblatt für E. H. herausgebracht (71. Geburtstag). — In Blatt 49 nimmt Frhr. von Nolcken zum Nolckenthema Stellung, im gleichen Blatt wird zu dem Thema ein Vorläufer C. Becker, Hamburg, nachgedruckt. Blatt 50 beschließt das erste Jahr. — Unter der Sammelbezeichnung „Die Märchenfigur in direkten Mattaufgaben" erscheint von P. Kniest der erste Aufsatz „ Gegenseitige Ausschaltung weißer Langschrittler" mit 2 Beispielen. Im gleichen Blatt macht A. Kniest nähere Ausführungen über den Aufbau der Märchenschachsammlung der Schwalbe. „Bunte Steine" nennt sich eine Zusammenstellung von A. Kniest in Blatt 52 (Hilfspatt-Rekord in 28 1/2 Zügen von Dr. K. Fabel! usw.). —

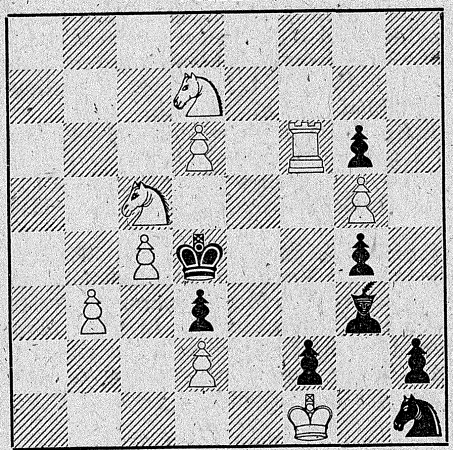
Lösungen und Löserliste

Bearbeiter: W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8

Lösungen aus Heft 187 (April-Juni 1947). **7161** (Trilling): 1. Sc6! Tb5+ (L:c6); 2. Tb3 (Td5)#. Eine kleine neue Nuance im Berger-Schnittpunkt (Verf.). Definition des Berger-Schnittpunktes: Von zwei eine weiße Batterie kontrollierenden schw. Figuren wird die eine so abgelenkt, daß der Batterieabzugstein beide Figuren zugleich absperren kann. Dies wird gewöhnlich doppelwendig dargestellt. Hier ist bei 1. —, Lc6 die Absperrung des Te5 durch Fesselung ersetzt (HAt). **7162** (Zickermann): 1. Dd6! cd (ed); 2. c7 (e7)#. Doppeltes D-Opfer, sehr einfach und naheliegend. Ein analoges Opfer des S in der Verführung 1. Sd6?L ~ (HAt). **7163** (Küchler): 1. Sd4! Td4 (Be4); 2. Tf3 (Sf5)#. Zweimal Thema B, außerdem dreifaches S-Opfer, hübscher und wohlgelungener Meredith (HAt). Fand Beifall — **7164** (Rittershaus): 1. Kc1! Zugwechsel mit Wartezug, bemerkenswert nur die aufdringlichen Duale z. B. nach 1. —, Te5 und 1. —, Td3 (HAt). — **7165** (Rittershaus): 1. c6! Sternflucht in Zugwechselform mit einem Mehrmatt. — **7166** (Dischler): 1. Da8! „Lange Züge" (Verf.) und lange Gesichtszüge beim Löser, der außer einer harmlosen Doppelhinterstellung im Schlüssel nichts von Interesse findet (HAt). Der beste Zweier dieser Nr. (MW). — **7167** (Doormann): 1. Tc4! Tf3 (Tg3); 2. Le4 (Te5)# u. a. Anspruchslose Unterhaltungsaufgabe mit zwei oft gezeigten Verstellungen (HAt). — **7168** (Küchler): 1. f3! Td5 (Ld5); 2. Dd7 (De5)#. Grimshaw mit zusätzlichen Verstellungen der sD. Eine schöne und auch befriedigende Aufgabe, nur leider nicht genügend selbständig gegenüber einem Vorgänger von S. Boros (1. Pr., Zentrale Schachsektion der UdSSR, 1925) Ka5, Dc5, Td7, g2, Lb7, e1, Sa6, h3, Bb3, b4, c3, d2 — Kd3, Dd6, Td8, f5, Le6, g5, Bc2, e2, e4 — 1. Tg4! D(L)d5, der außerdem noch einen Extra-Grimshaw T(L)f4 hat (HAt) (2P.) — **7169** (Weißer): 1. Sg2, K:h3 (K:h5); 2. Se3 (Dd1)# Opfer der TT mit S-Fesselungen. Die Darstellung ist für den leichten Inhalt zu schwerfällig (HAt). Doppelt nebenlösig: 1. Th3:h4+ und 1. Th5:h4+!! (6P)!! — **7170** (Gomoluch): 1. Sf6! Eine gute fluchtfeldgebende Einleitung, den

Hauptinhalt bilden vier Verstellungen durch die SS ohne besondere Vertiefung HAt) (2P.) — **7171** (Witte): 1. Lg3! (dr. 2 Dc4+; 3. Dd3#) b5 (d5); 2. Dd2+ (K:b7), Luftige Miniatur, fand Beifall (3P.) — **7172** (Stapff): 1. Sg5! Kg1 (g2); 2. Sf3. 1. —, h2; 2. Se4 (3P.) — **7173** (Szabo): 1. Tb7! L:b3 (K:a6). 2. Tb8 (3P.) — **7174** (Busack): 1. De7! Lf8; 2. Se6, Sg4; 3. Dg5# Platzwechsel D/S (3P.) — **7175** (Dischler): 1. Df1! Lg4 (Lb7); 2. D:d3, doch unlösbar nach 1. —, f2!! 2. Dg2? f:g1D+!! (4P.) — **7176** (Strerath): 1. Tc1! dr. 2. Ld3; 3. Le4#, doch unlösbar nach 1. —, d6!! 2. Ld3? Sc5!! 3? (4P.) — **7177** (Latzel): 1. Lf7! g5 (g6); 2. Te6 (Lc4), K:b3 (g5); 3. Te3+ (Ld3). Weiße Verstellspiele mit Schnittpunkte d3 und e6. Hat gefallen (4P.) — **7178** (Latzel): 1. Tbb1! b:a (b:c); 2. Ld5 Tec1); 3. Te4 (Ld1) Doppelsetzung der Indischen Idee mit Funktionswechsel zwischen D/L und T/T. Die Schnittpunkte liegen auf d1 und e4 (4P) — **7179** (Ziem): 1. Lh4! 2. Ke7; 3. L:e1; 4. La5; 5. Ld8. Ein gelungener Rundlauf (WD) (6P.) — **7180** (Günther): 1. Sf5+! Kf3; 2. Sed4+, Kf4; 3. Sg7! Ke3; 4. Sge6 Lf4; 5. Sf5+ Kf3; 6. Sed4#. Platzwechsel der SS, vollständiger Rundlauf des Sd4. Ganz schön, aber zweimal nebenlösig!! 1. Sb3! Kf3; 2. Sd2+. Ke3; 3. Sc4+. Kf3; 4. Sd5+. Kf4; 5. K:e2. 1. —, Lf4; 2. S:f4, K:f4; 3. K:e2, h2; 4. Sc5 (Sd4), h1=5. S#. 2. —, Kf3; 3. S:h3, Ke3; 4. T#. 2. —, h2; 3. Sg2+. Kf3; 4. S#. Und noch einmal: 1. S:e2! Kf3; 2. Se6d4, Ke3; 3. Tg6, L:e5; 4. Te6, h2; 5. T:e5#. 3. —, Lf4; 4. Sf5, Kf3; 5. Sed4#. 3. —, Lg3; 4. T:g3#. 1. —, L:e5; 2. T:e5; Kf3; 3. Tg5, ~; 4. Tg3#. 1. —, Lf4; 2. Se6:f4, ~; 3. Tg3# usw. (18P.)!! — **7181** (Rehm): 1. Lh3! Ka6; 2. Da1+. Kb5; 3. Lf1, Sc7#. Funktionswechsel L/D, nicht neu, aber gut ausgefeilt (AK). — **7182** (Günther): 1. Dh2? Tc1! 2. Sc4, Tc3!! 3.? also 1. Dg3! a1; 2. Sc4, Th6; 3. Sd6+. cd6; 4. Tc7+. K:c7#. 1. —, Tc1! 2. Sc4; 3. Dc3! 4. Tc7#. Das Thema steckt natürlich in der Verführung Dh2?, die Schwarz mit dem kritischen Zuge 1. —, Tc1! beantwortet, für Schwarz nützlich in Bezug auf das krit. Feld c4, schädlich. da das Feld c2 kritisch überschritten wird (Verf.). Doch unlösbar: 1. Dg3, a1; 2. Sc4, c6!! 3. ?? Und dann noch nebenlösig durch 1. T:c7+. T:c7; 2. Dg4+, Td7; 3. Dc4+, Tc7; 4. D:c7+! (9P.) — **7183** (Schwendy): 1. Ld6! a5; 2. Dg5, Tf4; 3. Tfb8, c5; 4. Lf8, c4; 5. Lh6, c:b3; 6. De7+, Se4; 7. Da7+, Sc5; 8. Tb4, a:b4#. Schwierig, Mattzusammenstellung (AK) (8P.) — **7184** (Kluxen): Zurück: Le4—c2, La1—e5. Vor: 1. Tb2+, Lb7#. Die bisher beste Darstellung dieser Aufgabenart (AK) Beifall! (2P.) — **7185** Niemann): Satz: 1. —, Lb4; 2. Kb3, Lc4+; 3. Ka4, b3#. Lös.: 1. Kb3! c4; 2. Ka4, Lb5+; 3. Ka5, b4#. Farbwechselecho! Mit einem B als Mattstein bisher nur wenig dargestellt (AK) Lob allgemein. (3P.) — **7186** (Kniest): a) 1. Tf5! D:h8; 2. Te5, Dh1; 3. Ta5, Db7#. b) 1. Te5! D:g8; 2. Td5, Dg1; 3. Tb5, Da7#. c) 1. Tf6! D:d8; 2. Td6, Dh4; 3. Tb6, Da4#. Lob allgemein. (9P.) — **7187** (Doormann): 1. Ke3! T:f2; 2. Tf5, Lg3; 3. Tf4, Sc2#. Hier fehlt das Satzmatt mit Sh1!! Wer versucht es? Der Verfasser etwa selbst? (3P.) — **7188** (Schrader): 1. Kb4! d5; 2. Lh3, Dh8; 3. Kc5, Da8; 4. Lc8, Da5#, Dual: 4. b8S! Da5# (4P.) — **7189** (Kluxen): 1. Th4! Ta8; 2. Sg4. Sa7; 3. K:a3, S:c4#. In vollendeter Weise ist der schwierige Vorwurf, doppeltes Opfer der Wirkungskraft, gemeistert! (Dr. J. N.) (3P.) — **7190** (Hegermann): 1. Sf6! Tb5 (Te8, Th5, Te2); 2. Dd2+ (Da7+, Dc5+, De1+), Sc3 (Kb4, T:c5, Sc3); 3. Sd5 (T:e1, Sd5, Se4), Tb1 (T:e1, Tc1, T:a2)#. Ein würdiger Preisträger, begeisterte Zuschriften! (3P.)

7180a **Dr. W. Günther,** Braunschweig
Urdruck



6# 9+8

Satz: 1. —, Le5; 2. Se6+Ke4; 3. Sdc5#
1. Se6+Ke4; 2. Sdc5+Ke5; 3. Sf8!Kd4;
4. Sfd7, Le5; 5. Se6+Ke4; 6. Sdc5#

Löserliste nach Heft 187. Maximum des Heftes 123 Punkte (!) — Bester Löser des Heftes wurde K. Hedrich, Reinbek/Hbg. mit 103 Punkten! Er erhält die Urkunde. — Löserstand: H. Gödecke 113, F. Darley 545, Dr. Speckmann 4×106, P. Eisenbeiß 48, H. Haase 79, L. Weber 201, E. Schmidt 18×368, H. Stempel 255, J. Schäfer 150, E. Schleeweiß 114, L. Bente 196, H. Brandt 111, G. Maier 170, Dr. Seeger 704, K. Kaul 228, W. Hofmann 4×670. H. Hofmann 5×375, K. Pötzsch 310, K. Sudrow 70, H. Glotz 263, W. Dreifert 606, B. v. Dehn 149, B. Zastrow 18×222, E. Moses 115, G. Lindemann 237, G. Kern 3×447, W. Matzen 2, W. Zitterbaum 128, M. Schmidt 98, H. Kneffel 119, E. Gleisberg 2×775, E. Schlemper 95, Dr. O. Sinn 130, W. Hauschild 83, R. Bienert 9×197, M. Wittlich 125, H. T. Kuner 136, G. Winkelseth 90, W. Schlarbaum 43, G. Hilgers 58, P. Kahl 18, M. Fitsche 35, H.-O. Wille 50, K. Hedrich 103, Th. Winter 1×462, B. Hegermann 18, H. Kahl 8, P. Kniest 42, Dr. J. Niemann 21, H. Stapff 42 Punkte. Wer von den alten Lösern noch Punkte aus früheren Heften zu erhalten hat, gebe bitte seinen letzten Stand an. Heftnummer nicht vergessen!

Nachtrag. Aufgabe **7154** (Siers) aus Heft 186 hat sich als nebenlösig erwiesen mit 1. Tg8! L:T; 2. Le6, Lh7; 3. Lf7, Lg8; 4. L:L. 1. —, L:B; 2. S:L, K:L; 3. Se3; 4. T:g6. Die Nebenlösung wurde von W. Dreifert, E. Moses, H. Glotz, W. Hauschild, K. Kaul und G. Lindemann angegeben, die noch 5 Punkte nachbewilligt erhielten. Maximum des Heftes 186 somit 61 Punkte.

Für unsere Mitglieder

Am 10. Dezember hatten wir 458 Mitglieder und Bezieher, darunter 28 Ausländer.

1. Unsere Mitglieder und Problemfreunde. A. Zickermann, Einfeld ist glücklicher Vater von Drillingen geworden (3 Mädchen). Herzlichen Glückwunsch! — Aus Mailand hat sich Dr. A. Ceriani gemeldet und aus Bukarest Farm. Milescu. — Die schwedische Schwalbengruppe umfaßt nachstehende Problemfreunde: J. Almquist, S. Blomdahl, S. Ceder, S. Clausén, H. Fröberg, H. Hultberg, J. Knöppel, B. Larsson, F. Lindgren, C. Stockmann, H. Ternblad und M. Wittlich.

2. Verkäufe der Schwalbe. Schwalbenhefte 1925/5 und 6 p. Stck. RM 0,40, Hefte 186–89 p. Stck. RM 2,—, Diagrammstempel 5 und 6 cm p. Stck. RM 6,—, Figurenstempel p. Satz RM 4,—, Taschenschach p. Stck RM 4,—, Diagrammblätter 30 Stck. RM 1,—, Mitgliederverzeichnisse mit Satzungen und Leihbücherei-Ordnung RM 2,—, HPN-Hefte Nr. 6 RM 0,75 (Porto extra).

3. Schachzeitschriften-Mappe. Eine bewährte Einrichtung von W. Karsch wird im neuen Jahr wieder eingeführt. Die uns zur Verfügung stehenden in- und ausländischen Schachzeitschriften werden zu verschiedenen Mappen zusammengestellt und zirkulieren innerhalb einer Gruppe von 10—12 Mitgliedern. In jeder Mappe liegt eine Liste, aus der hervorgeht, an wen der Empfänger dieselbe in einer festgesetzten Frist portofrei weiterzuleiten hat. Außer den Portoauslagen entstehen keine weiteren Unkosten. Einzelheiten gehen aus der Begleitliste hervor. Bezugsanmeldungen sofort erbeten.

4. „Am Rande des Schachbretts". So lautet der Titel des 1. Werkes in der Reihe der Schwalbenbücherei von Dr. Karl Fabel, welches sich bereits im Druck befindet und im Januar zum Versand kommen wird. Die broschierte 80 Seiten starke mit 126 Diagrammen versehene Ausgabe stellt sich für unsere Mitglieder portofrei zugestellt auf RM 7,50 (Einschreiben RM 0,60 mehr) und für Nichtmitglieder auf RM 9,50. Versand erfolgt nach Geldeingang.

5. Geschäftliche Mitteilungen. Mit dem vorliegenden Heft 190 ist der Schwalbenjahrgang 1947 abgeschlossen. Für 1948 sind 6 Ausgaben zu je 20—24 Seiten Umfang vorgesehen und der Beitrag beträgt für 1948 RM 10,—. Das 1. Heft des neuen Jahrganges erscheint Anfang Februar. Die H. P. N., der kleine Ableger der Schwalbe erscheint auch im Jahre 1948 weiter und zwar alle 6—8 Wochen ein 6 Seiten starkes Heft. Der Bezugspreis beträgt RM 5,— und kann auf das Schwalbenkonto überwiesen werden. Im Jahre 1947 sind 7 Ausgaben erschienen, von denen die ersten fünf bereits vergriffen sind, Nr. 6 haben alle Schwalben zur Kenntnisnahme erhalten und Nr. 7 kommt zu Weihnachten heraus. Der Bezugspreis für die beiden Ausgaben 6 und 7 beträgt RM 1,50

Abgeschlossen am 17. Dez. 1947 Frohe Weihnachten! Carl Schrader